

Inhalt

1	Einleitung	11
1.1	Männer und Depressionen	27
1.2	Depressionen in der aktuellen französischen Literatur: männliche (Anti-)Helden im Fokus – zur Korpuswahl	40
1.3	Vom verwalteten Subjekt und der Depression als Schat- ten des Individuums. Zur Entwicklung des theoretischen Modells	45
2	Transdisziplinäre Dialoge zum Phänomen der Depression	77
2.1	Das Verhältnis von Epistemologie und Leben – eine Rekonstruktion der Medizindiskurse	78
2.2	Depression als sinnhafte Ausdrucksform – psychoanalytische Zugänge	101
2.3	Depression als Gefahr erkannt und gebannt? – neurowissenschaftliche Perspektiven und Behandlungs- möglichkeiten	117
3	Melancholie und Depression – Entwicklungslinien und literarische Produktivität	129
3.1	Narrative der Melancholie und Narrative der Depression	130
3.2	Chateaubriands <i>René</i> und seine Nachkommen	144
4	Depressives Erleben in der französischen Gegenwartsprosa – Die Krise des Subjektes oder Subjektivierungsprozesse zwischen den Diskursen	161
4.1	Identitäre Krisen in fiktionalen und autofiktionalen Texten	166
4.2	Rückführung in die Ordnung – <i>Tomber sept fois, se relever huit</i> (Philippe Labro)	172
4.3	Liminalität – <i>L'ami de jeunesse</i> (Antoine Sénanque)	196
4.4	Versuch der Kompensation – <i>Le Portique</i> (Philippe Delerm)	218
4.5	Das Wirken des Autoantigens. Suizidale Reaktion auf das Selbst – <i>Suicide</i> (Édouard Levé)	239
4.6	Sexueller Liberalismus, Gewalt und Depression – <i>Extension du domaine de la lutte</i> und flankierende Anmerkungen zu <i>Sérotonine</i> (Michel Houellebecq)	263

4.7	Autotoleranz. Akzeptanz des Selbst – <i>Retour aux mots sauvages</i> (Thierry Beinstingel)	296
5	Abschließende Anmerkungen zu Antworten der Narrativik – und weitere Fragen	319
6	Bibliographie	325
6.1	Primärwerke	325
6.1.1	Korpustexte	325
6.1.2	Weitere Primärwerke	325
6.2	Sekundärliteratur	328